

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breuerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beitz, Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 89

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto —

Halver

Freitag, den 17. April

Erscheint: wöchentlich 6 mal
Gratisbeilagen: „Zeitgeschichte im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

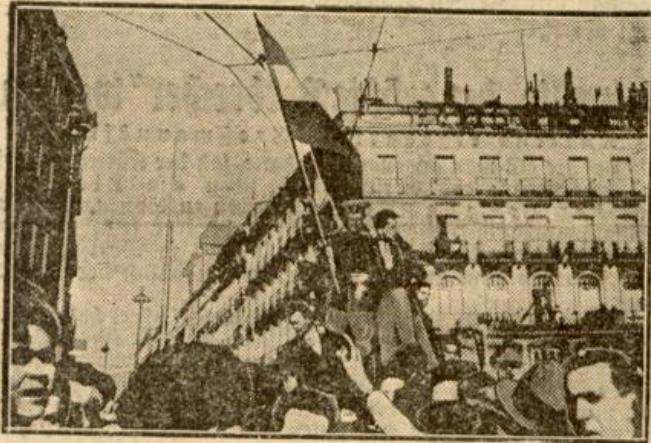
1931

Unruhen in Spanien

Kein Thronverzicht König Alfons'.

Die Fahne der Republik auf dem Königsschloß.
Der Weiterentwicklung der Dinge in Spanien sieht man mit einiger Besorgnis entgegen. Der Kampf um die Republik hatte eine gewisse Einigkeit geschaffen zwischen den Sozialisten und den bürgerlichen Republikanern, aber jetzt, nach erreichtem Sieg, scheinen die radikalen Elemente sich gegen die gemäßigten zu wenden, um der politischen Revolution eine soziale folgen zu lassen. Auch die Kommunisten regen sich, und es kommen bereits aus verschiedenen Orten Nachrichten über blutige Unruhen. Eine dritte Gefahr ist die einer Zersplitterung der Bewegung durch separatistische Tendenzen, die die Gründung einer eigenen Republik Katalonien erstreben.

Die republikanische Fahne auf dem Königsschloß.
Auf dem königlichen Palais in Madrid brachte die Feuerwehr ein großes Plakat an mit der Aufschrift: „Voll, respektiere dieses Gebäude, denn es gehört dir.“ Daraufhin wurde das königliche Wappen mit der republikanischen Flagge überdeckt. Gleichzeitig ging auf dem königlichen Palais die republikanische Flagge in die Höhe.



Die erste Fahne der Republik in Madrid.
Ein Bildtelegramm, das ein Madrider Straßenschild vom Tage der Revolution übermittelt: die erste Fahne der soeben ausgerufenen Republik wird entfaltet.

Drei große Staatsprozesse.

Der erste vollzählige Ministerrat der neuen Regierung hat beschlossen, sofort drei Prozesse über die Verantwortlichkeit der Monarchie anzuklagen. Bei dem ersten handelt es sich um die katastrophale militärische Niederlage in Melilla im Jahre 1921, die dem Lande über 10 000 Menschenleben gekostet hat. Der zweite Prozeß richtet sich gegen die Handlungen sämtlicher Mitglieder der Diktatur Berenguer, der dritte bezweckt die Revision des Kriegsgerichtsurteils über die Revolte von Zaca.

Die Abschiedskundgebung Alfons' XIII.

Der Wortlaut der Abschiedskundgebung Alfons' XIII. an sein Volk ist jetzt eingetroffen. In ihr heißt es: „Die Wahlen zeigen mir klar, daß ich heute die Liebe meines Volkes verloren habe. Meine Überzeugung sagt mir, daß diese Abneigung nicht endgültig ist, weil ich alles, was ich tat, im Dienste Spaniens tat. Ich bin König aller Spanier und selbst Spanier. Ich hätte verschiedene Mittel anwenden können, um die königlichen Vorrechte zu behalten und meine Gegner wirksam zu schlagen. Aber ich möchte alles vermeiden, was meine Landesgenossen gegeneinander in einen Bruderkrieg ziehen könnte.“

Ich verzichte auf keines meiner Rechte, denn sie gehören mir nicht allein, sondern sind ein durch die Geschichte zusammengetragenes Depot, und ich werde eines Tages genaue Rechenschaft über ihre Erhaltung abzugeben haben.

Bis das Volk gesprochen hat, gebe ich die Ausübung der königlichen Gewalt auf und entferne mich aus Spanien, um dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß das Volk alleiniger Herrscher über sein Geschick ist.“

Das Königspaar in Frankreich.

Der Kreuzer „Principe Alfonso“, auf dem sich König Alfons eingeschifft hatte, traf in Marseille ein. Die Vertreter der Präfektur und andere hochstehende Persönlichkeiten erwarteten den König. Der König bestieg sofort ein Auto und begab sich ins Hotel.

Die Königin ist in Paris eingetroffen. Auch sie wurde von zahlreichen Freunden und Anhängern begrüßt und war Gegenstand einer herzlichen Ovation. Das königliche Paar hat in einem Hotel ein Stockwerk für sich gemietet. Wie verlautet, soll die Königin ihren

Kronschmuck, der auf etwa 250 Millionen Franc geschätzt wird,

mitgenommen haben. Dieser Schmuck besteht aus einer Krone in Gold und einem goldenen Diadem, das mit Diamanten besetzt ist und gelegentlich großer offizieller Zeremonie getragen wurde.

Kein Thronverzicht.

Der Sonderberichterstatter einer französischen Zeitung

hatte im Zuge nach Paris mit der Königin von Spanien eine Unterredung. Die Königin, die durch die letzten Ereignisse stark mitgenommen schien, erklärte immer wieder, daß sie die Umwälzung als ein furchtbares Ereignis ansehe. Wenn der König aber Widerstand geleistet hätte, so würde man sicherlich die ganze Familie ermordet haben.

Die Königin wandte sich energisch gegen die Behauptung, daß König Alfons auf den Thron verzichtet habe. Er habe weder verzichtet noch überhaupt die Regierungsgeschäfte übergeben, sondern er sei einfach abgereist.

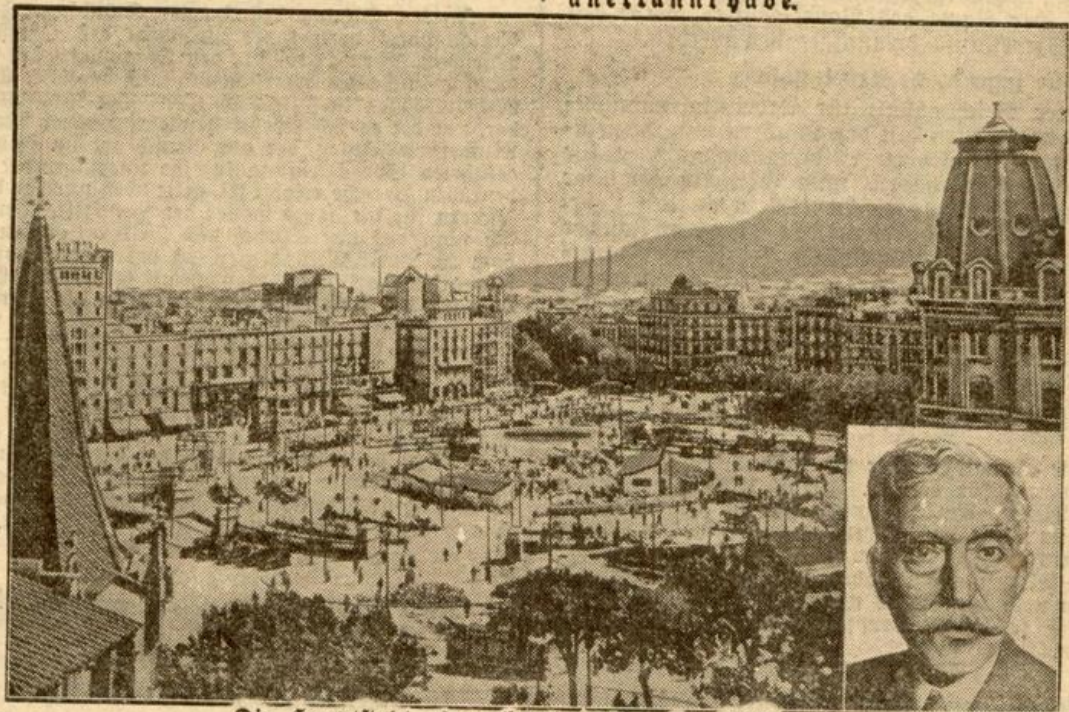
Das unruhige Spanien.

Große Regierungssorgen.

Aus Barcelona, wo der 24stündige Proteststreik von den Arbeiterführern abgeblasen worden ist, wird gemeldet, daß in den Provinzen

schwere kommunistische Unruhen ausgebrochen sind. In Malaga wurde das Gebäude der freikonservativen Zeitung „La Union Mercantil“ von der Volksmenge angezündet und die Maschinen vernichtet. In Huelva ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen Kommunisten und der Polizei, bei dem ein Arbeiter getötet und mehrere verletzt wurden. In Sevilla ist der Belagerungszustand erklärt, um weitere Störungen durch kommunistische Elemente zu verhindern.

Wie aus Barcelona gemeldet wird, bestehen zwischen der Madrider Regierung und den katalanischen Führern starke Meinungsverschiedenheiten, da die erstere den katalanischen Forderungen Widerstand entgegensetzte. Die von Macia sofort eingeleiteten telephonischen Verhandlungen mit Ramora würden in Madrid durch Macias Vertreter fortgesetzt. In gut unterrichteten Kreisen sei man der Meinung, daß diese Verhandlungen zu einer Annahme der katalanischen Forderungen führen würden. In Barcelona habe sich die große Mehrheit der Bevölkerung für die Autonomie ausgesprochen.



Die Hauptstadt einer katalanischen Republik?
Barcelona, die Hauptstadt der im Nordosten Spaniens gelegenen Provinz Katalonien, in der der Katalonenführer Oberst Macia (im Ausschnitt) eine selbständige Republik ausgerufen hat.

Elternrecht.

Beschwerden der deutschen Minderheit in Polen über das Verhalten der dortigen Behörden in Schulfällen gehören namentlich seit der Abtrennung Ost-Oberschlesiens zu den Alltagslichkeiten. Feierlich verbrieft und versiegelt, vom Völkerverbund sanktioniert, von einer besonderen deutsch-polnischen Kommission „geschützt“ sind die Rechte der Minderheiten, — aber das alles hat so wenig genützt, daß die deutschen Massenbeschwerden sich beim Völkerverbundsekretariat in Genf immer höher häuften. Wenig nützte es auch, wenn der Präsident jener Gemischten Schiedsgerichtskommission, Calonder, gegen die polnischen Rechtsverletzungen auf diesem Gebiete Verfügungen traf, den deutschen Minderheiten wenigstens einigermaßen zu ihren auch natürlichen Rechten zu verhelfen suchte. Jede umfangreichere oder grundsätzlich wichtigere Streitfrage — die man aber in der Zwischenzeit schnell noch möglichst kompliziert hatte — brachte Polen nach Genf über die Kommission hinweg oder, was viel öfter geschah, es hat durch völlige Nichtbeachtung der Entscheidungen Calonders die deutsche Minderheit gezwungen, mit ihrer Beschwerde nach Genf zu gehen. Da es sich dabei immer um Streitigkeiten in der Auslegung des Minderheitenschutzvertrages, also eines internationalen, in Genf registrierten, Übereinkommens handelt, ist es laut Völkerverbundstatut rechtens, daß die Entscheidung dann von und vor dem Internationalen Schiedsgerichtshof in Haag gefällt wird. Und der hat reichlich mit diesen Streitfragen zu tun, — bloß sehr schnell geht das natürlich nicht gerade! Jahre können vergehen und sind vergangen, bis es im Haag endlich zu einer solchen Entscheidung kommt.

Auch jetzt wieder ist der Internationale Schiedsgerichtshof mit einer Angelegenheit beschäftigt, die in ihren Anfängen bis zum Jahre 1926 zurückgeht, als in Oberschlesien die polnischen Behörden einfach 5000 Kindern den Eintritt in die deutschen Minderheitenschulen trotz ausdrücklicher entsprechender Willenserklärung der Eltern verboten. Auch hier entspann sich eine überaus heftige, schließlich bis nach Genf getragene Auseinandersetzung, da sich die Polen den Entscheidungen Calonders nicht fügten. Sie erreichten auch tatsächlich, daß in Genf ein besonderes Delegiertes, nämlich auch ein Schweizer, mit der Aufgabe betraut wurde, in Ostoberschlesien die Kinder zu prüfen, ob ihre deutschen Sprachkenntnisse für die Teilnahme am Unterricht in den Minderheitenschulen genügen. Eine Anzahl dieser Kinder „fiel durch“, was nun den Polen die Veranlassung gab, den betreffenden Kindern nun auch in den nächsten Jahren, endgültig, den Eintritt in die deutschen Schulen zu verbieten, auch wenn sie inzwischen ihre deutsche Sprachkenntnis wesentlich vervollkommen hatten. Was man polnischerseits von Grund aus abschaffen, restlos beseitigen will, das ist das „Elternrecht“, also das von der Natur den Eltern gegebene Recht, die Art zu bestimmen, wie ihre Kinder erzogen werden sollen.

Demgegenüber verlangt der Staat, der an sich schon das Schulmonopol besitzt und die Schulpflicht dekretiert hat, auch dieses Recht für sich, — weil es sich in der Praxis eben um das natürliche und im Schutzvertrag niedergelegte Recht deutscher Eltern handelt. Der Polnische Staat will die Jugend auch gegen den Willen der Eltern in polnische Geiste erziehen lassen und kam daher auf den „Dreh“, alle „nicht genügend deutsch sprechende“ Kinder ohne weiteres den polnischen Staatsschulen zu überweisen — als ob die Sechsjährigen etwa besser polnisch sprächen!

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen: Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, das Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, sowie als Vorkauf der Betrag von 50 Rpf. beizufügen. Für jede weitere Frage sind ebenfalls je 50 Rpf. mitzulegen. Anfragen, denen weniger Worte beigelegt wurde, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Vorkauf bezahlt worden ist. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft nicht erteilt werden. Unsere Ratsschläge geschehen ohne jede Verbindlichkeit. Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Ein 13jähriger Braumwallach magert zur Zeit stark ab. Von dem kurzgechnittenen Heu nimmt er nur wenig auf, zeigt aber immer ein starkes Durstgefühl. Setzte ich ihm Wasser bis zur völligen Stillung des Durstes vor, so nimmt er bis zu 50 Liter auf. Das ausgesprochene Wasser wird zum größten Teil wieder durch den Darm entleert. Steht er mehrere Tage im Stall, so zeigt sich eine Anschwellung des Hodensackes und der Partie um den Nabel herum. Wird er eingesperrt, dann verschwinden diese Schwellungen wieder. Die Fütterung besteht aus kurzgechnittenem Wiesenheu, 3 kg geschrotetem Hafer, 5 kg geschneittenen Runkelrüben und 6 Liter lauwarmem Wasser. Bei dieser Flüssigkeitsmenge ist der Kot normal beschaffen. Bei Verabreichung größerer Mengen wird er breiig bis dünnflüssig. Salz verabreiche ich nicht. Wie erklärt sich das stets vorhandene Durstgefühl? Ist etwas dagegen zu tun? Runkelrüben, Schrot und Wasser nimmt das Pferd gerne auf. Wie läßt sich eine bessere Aufnahme des Heues erreichen? Während des Fütterns leckt das Pferd viel an der Sandsteinkrippe und kaut auch oft an der Anbindekette. Ist die Fütterung falsch?

G. M. in R.
Antwort: Ihr Wallach leidet an einer Stoffwechselerkrankung. Diese scheint dadurch entstanden zu sein, daß Mineralstoffe im Futter fehlen. Wir möchten Ihnen in Vorschlag bringen, das geschnittene Heu mit Kochsalz oder Viehsalz zu bestreuen. Hierdurch wird es schmackhafter. Das Salz wirkt stärkend und belebend auf die Verdauungssäfte, wodurch wiederum eine Verbesserung in der Fresslust erfolgt. Stehen Ihnen Mohrrüben zur Verfügung, so würden wir Ihnen raten, diese anstatt der Runkelrüben zu verabreichen. Die Mohrrüben wirken bei Pferden außerordentlich günstig auf die Verdauung ein. Um zu verhindern, daß das Tier zuviel Wasser aufnimmt, ist dieses zu beschränken. Sie dürfen aber unbeschadet 10 bis 15 Liter leicht verschlagenes Wasser je Tag verabreichen. Die Verabreichung in lauwarmem Zustande ist nicht zu empfehlen. Die beobachteten Schwellungen werden hervorgerufen durch Blutauswüchse und die Blutstauungen wiederum durch mangelhaften Stoffwechsel. Das Auftreten der Schwellungen vermeiden Sie durch Rationierung des Trinkwassers. Das Tier ist bei Stallruhe auf den Lausfuß zu lassen oder anderweitig zu bewegen. **Dr. Bn.**

Frage Nr. 2. Eine Kuh hat im Herbst das zweite Kalb gebracht. Nachdem das Kalb seit mehreren Wochen verkauft worden ist, brüllt die Kuh unaufhörlich. Sie fängt hiermit frühmorgens an und hört den ganzen Tag nicht auf. Auch gleich nach dem Fressen fängt das Tier wieder zu brüllen an. Im Stall steht noch ein Maultier, welches sich mit der Kuh gut verträgt. Wird das Maultier aus dem Stall gezogen, so brüllt die Kuh noch mehr. Die Fütterung besteht aus Runkelrüben, Bohnenschrot, Leinmehl, Heu und Stroh. Als Tränke verabreiche ich leicht verschlagenes Wasser. Was läßt sich gegen das Brüllen der Kuh tun?

D. K. in P.
Antwort: Das abnormale Brüllen Ihrer Kuh ist wahrscheinlich auf krankhafte Zustände der Geschlechtsorgane zurückzuführen. Sie geben nicht an, ob die Kuh wieder zugelassen ist und ob sie wieder aufgenommen hat. Wahrscheinlich ist das letztere nicht der Fall. Wird die Kuh trotz wiederholtem Decken nicht

tragend, so muß mit einer krankhaften Umänderung der Eierstöcke, einer sogenannten Zystenbildung, gerechnet werden. Auch kann eine Eierstockentzündung vorliegen. Falls Sie Wert darauf legen, die Ursachen für diese Krankheitsercheinung zu beseitigen, so kann hierin nur ein Tierarzt helfen. **Dr. Bn.**

Frage Nr. 3. Unter meinem etwa 100 Stück großen Viehbestande an Rühn und Rühnen grassiert die Räude. Trotz vielfacher Einschmierung mit Räudefahle vom Tierarzt und zuletzt mit einer Mischung von Leinöl und Petroleum kann ich von diesem Uebel nicht befreit werden. Können Sie mir ein wirksames Mittel zu dieser Bekämpfung geben, welches auch für Menschen, die durch dauernde Behandlung angegriffen sind, gut ist?

P. in R.
Antwort: Die Behandlung der Räude umfaßt vier verschiedene Stadien: 1. die Vorbehandlung, die in dem Scheren des Haarkleides und in dem Reinigen, Waschen, Baden der Haut von anhaftenden Krusten, welche das Einwirken des Medikaments behindern würden, besteht; 2. die Hauptbehandlung, durch welche die Räudemilben und deren Brut am Tierkörper vernichtet werden sollen; 3. die Nachbehandlung, welche in der gründlichen Hautpflege nach beendeter Hauptbehandlung besteht; 4. die Desinfektion, die bezweckt, die Milben und ihre Brut in der Umgebung der erkrankten Tiere zu vertilgen, um Neuansteckungen zu verhindern. Die beste Behandlung, die auch sicher zum Ziele führt, besteht in der Begasung der Rinder in einer Gaszelle mit Schwefelbiodiorg, modurch, besonders im Kriege bei der Bekämpfung der Pferdekräude, sehr gute Ergebnisse erzielt werden konnten. Weiter ist zu empfehlen, falls eine Begasung nicht durchgeführt werden kann, die Behandlung der Rinder mit flüssigem Schwefelbiodiorg, wie es in dem fertigen Präparat „Sulfosolid“ der Chemischen Fabrik Marienfelde bei Berlin zur Verfügung steht. Bei strenger Beachtung der angeführten Vor-, Nachbehandlungsmethoden und Desinfektionsmaßnahmen führt diese Behandlungsmethode stets zum Ziel. Wegen eines Heilmittels für an Räude leidende Menschen fragen Sie einen Arzt. **Dr. Lz.**

Frage Nr. 4. Ich verfüttere an meine Mastschweine täglich $\frac{1}{2}$ kg von folgendem Kraftfuttermittel: Roggenschrot 1 Zentner, Gerstenschrot 1 Zentner, Sojabrot 12,5 kg, Fischmehl 2,5 kg und Schlammkreide 750 g. Kartoffeln werden bis zur vollen Sättigung verabreicht. Bei dieser Fütterung haben sich die Mastschweine sehr gut entwickelt. Natürlich war die Fütterung im Ferkelstadium eine andere, und zwar in Form von einer Gabe an Fischmehl und durch Zusatz von Vollmilch und Magermilch. Die Schweine wiegen heute 90 kg. Auf einmal werden die Schweine alle steif und können nicht mehr laufen. Woran liegt das, und wie läßt die Steifheit sich wieder beseitigen? Der Stall ist warm, und für gute Einstreu wird gesorgt. **G. Sch. in W.**

Antwort: Aus den von Ihnen angegebenen Schilderungen können wir ersehen, daß Sie eine ausgesprochene Kartoffelmast betreiben. Eine Erklärung dafür, daß Ihre Schweine plötzlich steif werden und nicht mehr laufen können, ist nicht schwer zu geben. Ihre Fütterung ist zu arm an Eiweiß und an Mineralstoffen. Es hat sich infolgedessen bei den Tieren Knochenweiche eingestellt. Als sehr schwierig muß es angesehen werden, die Tiere bei dem vorgeschrittenen Maststadium wieder zur Gesundung zu bringen. Ein Versuch dürfte sich jedoch auf alle Fälle lohnen. Wir empfehlen Ihnen, die Futtermischung wie folgt abzuändern: 50 kg Roggen, 50 kg Gerste, 12,5 kg Sojabrot, 12,5 kg Fischmehl, 1,5 bis 2 kg Schlammkreide. Fischmehl enthält sehr viel phosphoräuren Kalk. Durch eine Erhöhung der Gabe von demselben tritt mithin eine Bereicherung der Fütterung an knochenbildenden Stoffen ein. Auch ist die Kraftfütterung zu klein. Dieselbe muß unter gleichzeitiger Verringerung der Kartoffelgabe auf mindestens 1 kg je Tag, besser noch $1\frac{1}{2}$ kg, erhöht werden. **Dr. Bn.**

Frage Nr. 5. Eine 1 $\frac{1}{2}$ jährige Zuchtsau, die zum erstenmal geworfen hat, bekam nach dem Absetzen der Ferkel eine harte Geschwulst unter dem Kiefer, die immer größer wird. Das Tier ist sonst munter und frist gut. Was soll ich zur Behebung des Leidens tun? **E. C. in G.**

Antwort: Die im vorliegenden Falle beobachtete Geschwulstbildung ist bei Schweinen nicht selten und wird als Aktinomykose oder Strahlenpilzkrankung bezeichnet. Mit dem Ferkeln steht das Leiden nicht in Zusammenhang. Die Krankheitserreger sind in Granen und auf Gras- und Getreidehalmen anzutreffen und die Ansteckung erfolgt gewöhnlich von Wunden aus. Vorbeugend empfiehlt es sich, in Schweinefäulen Schilfräfer und Strohhorten, die auf feuchtem Boden gewachsen sind, als Einstreu nicht zu verwenden, da sie oft Träger der Krankheitserreger sind. Die Geschwulst ist mit Jodtinktur oder Jodwaschen zu bepinseln und innerlich kann drei bis vier Wochen lang Jodkali (täglich 0,2 bis 2 g) verabreicht werden. Erforderlichenfalls kann die Geschwulst auch operativ entfernt werden. Bedenken gegen die Verwendung der Sau zur Zucht brauchen nicht zu bestehen. **Dr. Lz.**

Frage Nr. 6. Unser nicht mehr allzu junger Kanarienhahn hat seit einigen Wochen die Federn vom Rücken (unter den Flügeln) vollkommen verloren. Auch das Köpfchen zeigt eine kleine kahle Stelle. Das Eingeben von Mauerfalsz und Vogelrettung ist erfolglos geblieben. Das Mauerfalsz nimmt er nur ungern. Was kann man dagegen tun? Besteht eine Ansteckungsgefahr für die anderen Kanarienvögel?

H. D. in G.
Antwort: Jedenfalls empfiehlt sich Vorsicht, wenn man nicht genau weiß, was die Ursache des Kahlseins ist. Trennen Sie also den Vogel von den anderen und versuchen Sie folgende Behandlung: Bringen Sie den Vogel in einen kleinen Keferverkäfig, den Sie vorher durch heißes Wasser völlig ungezieferfrei gemacht haben und bepinseln Sie die kahlen Stellen des Vogels ganz leicht mit verdünntem Glycerin mit einem weichen Pinsel. Halten Sie den Vogel aber während dieser Zeit sehr warm. Die kahlen Stellen werden sich dann bald wieder besiedeln. **Prof. Dr. Fe.**

Frage Nr. 7. Auf meinem Acker ist ein Unkraut (Klappertopf) sehr stark vertreten. Mit welchen Mitteln kann ich es erfolgreich vertilgen?

G. S. in G.
Antwort: Der große Klappertopf hat Blätter und Blüten, die eine große Aufnahmefläche besitzen. Infolgedessen kann man ihn leicht durch eine Kopfdüngung mit ungekalktem Kalkstickstoff bekämpfen. Der Kalkstickstoff wird auf taufeuchte und regennasse Pflanzen gestreut, auf denen er haften bleibt und zerstörend wirkt. Man streut etwa 35 bis 40 kg auf einen Morgen (2500 qm) aus. Auf die Art kann man den Klappertopf im Getreide und in der Wiefe leicht bekämpfen, dagegen nicht zwischen Kartoffeln und Rüben, da diese eine Kopfdüngung mit Kalkstickstoff nicht vertragen. Auch Getreide und Wiesen brennen nach einer Kopfdüngung mit Kalkstickstoff mehr oder weniger gelb. Das hat aber nichts zu sagen, da sie später doppelt stark ausblühen und kräftig wieder eingrünen. — Diese Bekämpfung des Klappertopfes hat sich in Süd- und Westdeutschland, dort, wo sie einmal probiert wurde, schnell eingebürgert. **Dr. C.**

Frage Nr. 8. Habe im Oktober von Weinbeeren Wein angefaßt in einer 30-Liter-Flasche: ein Drittel Saft, zwei Drittel Wasser, 6 kg Zucker und Rheinweinessenz. Nachdem er vierzehn Tage gute Gärung hatte, hörte diese auf. Kann man den Wein so genießen, oder was ist sonst zu machen?

H. R. in B.
Antwort: Der Wein ist vollkommen blank und enthält 11,5 Volumprozent Alkohol. Er könnte also sofort genossen werden. Wir raten aber, an einer Probe, welche nur mit Watte verschlossen und einige Tage etwas warm gestellt wird, zunächst festzustellen, ob nicht noch nachträglich die Gärung wieder etwas einsetzt. Tritt diese nicht ein und bleibt die Probe klar, so ist der Wein fertig. **Ks.**



Landmanns Sonntagsblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

Beilage zum Allgemeinen Anzeiger und Schaftsmüller General-Anzeiger

Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Neudamm

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

40. Jahrgang

1931

Grüne Apfelblattlaus, Blutlaus, Kommaschildlaus, Apfelblattsauger, vier Schädlinge des Apfelbaumes und ihre Bekämpfung.

Von Dr. Gande. (Mit 4 Abbildungen.)

Wenn wir von Pflanzenschädlingen sprechen, müssen wir uns zunächst klar machen, daß sich diese ebenso im Tier- wie im Pflanzenreich finden können. Als tierische Schädlinge kommen Angehörige zahlreicher Tiergruppen in Frage, vor allem Wirbeltiere (Nager und Vögel) und das Heer der Insekten. Zu den pflanzlichen

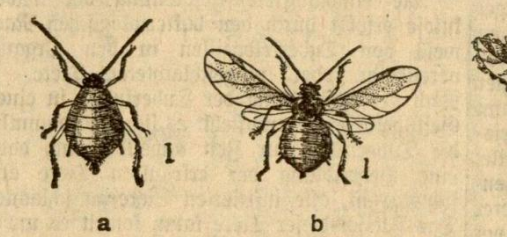


Abbildung 1. Grüne Apfelblattlaus (Doralis Aphid) pom. = mali, a) ungeflügeltes Weibchen, b) geflügeltes Weibchen, c) befallener Apfeltrieb.

Parasiten zählen wir alle die zahlreichen Pilz- und Bakterienarten, von denen wohl jede Kulturpflanze in geringerem oder größerem Ausmaß zu Zeiten heimgesucht wird. Hier sollen uns nur die Feinde unserer Apfelfulturen, und zwar zunächst die tierischen Feinde, beschäftigen. Von diesen wollen wir uns nur die Insekten, und zwar vorläufig diejenigen mit saugenden Mundwerkzeugen, näher ansehen.

Wenn wir im Herbst und Winter beim Schnitt unserer Apfelbäume zugleich auf überwinternde Schädlinge, sei es nun im Ei-, Raupen- oder Puppenstadium, achten, werden uns gewiß nicht die oft in einer Unzahl an den Triebenden dicht an dicht sitzenden schwarzglänzenden, etwa 0,6 mm langen Eier entgehen, die mit der Unterseite an die Zweige angeheftet sind, so daß sie beim Verjuch, sie abzulösen,

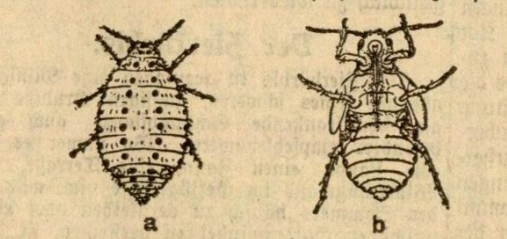


Abbildung 2. Blutlaus, a) ungeflügeltes Weibchen (Larve), b) Weibchen mit Flügelanlagen (Nymphen), c) geflügeltes Weibchen.

meist plagen. Es handelt sich bei diesen Eiern um die im Herbst abgelegten Eier der grünen Apfelblattlaus (Doralis Aphid) pom. = mali, die außer dem Apfel auch die meisten anderen Obstgewächse befällt (Abbildung 1). Sobald sich die ersten grünen Blattspitzen im Frühjahr zeigen, entschlüpfen die Eier die junge, dunkelgrüne Grünblattlaus, die folglich ihren Kübel tief in das junge, grüne Gewebe senkt und durch ihre Saugtätigkeit bei starkem Befall schon die jungen Knospen zum Verdorren bringen kann. Nachdem sie sich einige Male gehäutet hat und erwachsen ist, beginnt sie auf jungfräulichem Wege Junge zu gebären, die sich neben ihr niederlassen, und so fort, bis wir das allen Obstzüchtern bekannte Bild vor uns haben: die jungen Triebe sitzen gedrängt voller Blattläuse, die sich auch auf die Unterseiten der Blätter ausgebreitet und diese zum Einrollen gebracht haben. Meist endet der Befall mit dem Verdorren der Blätter. Die Triebe werden nicht genügend ernährt, reifen deshalb nicht aus und werden dann oft ein Opfer der Winterfalte. Im Laufe des Sommers entstehen in den Blattlauskolonien Geflügelte, die nun die Suche auf andere Obstbäume übertragen und bald weißt jeder Baum eines Varieties mehrere befallene Triebe auf. Wie gegen alle Krankheiten, so gibt es auch unter den Apfelfäulen gegen die Blattläuse unanfällige Sorten. Leider sind dies aber nicht immer die Bäume, deren Früchte wir gerade schätzen.

Außer der grünen Apfelblattlaus hat sich besonders im vergangenen Sommer an unseren Apfelbäumen eine dicke, grau bestäubte Blattlaus bemerkbar gemacht, die mehrligge Apfelblattlaus (Ezabura Myzus) discrepans = malifolii. Diese Laus finden wir in der Regel auf der Unterseite stark gerollter Blätter, wo sie in dichten Kolonien beisammen sitzt. Sie wird uns nicht ganz so lästig wie die eben beschriebene Laus, da sie zu den sogenannten wirtswechselnden Blattläusen gehört, d. h. aus den Nachkommen der aus den Wintereiern schlüpfenden Grünblattläuse entwickeln sich im Laufe des Sommers zahlreiche Geflügelte, die nun nicht wieder auf Apfel, sondern auf Wegerich fliegen, wo sie ihre Jungen absetzen. Deren auf letzterer Pflanze lebende Nachkommen entstehen im Herbst Geflügelte zum Apfel zurück, wo die Geschlechtsgeneration heranwächst, welche die Wintereier ablegt. Durch die Massenproduktion von Geflügelten, die zum Wegerich abfliegen, leeren sich schon im Sommer

die Kolonien dieser Laus, so daß der Baum meist einen Teil des angerichteten Schadens wieder gutmachen kann. Oft genügt aber schon der starke Saftentzug und der Ausfall zahlreicher Blätter zur Assimilation, daß mehr Früchte als gewöhnlich abgeworfen werden und nicht zur Reife kommen.

Die Bekämpfung der Blattläuse setzt am besten schon im Winter ein. Neben dem Ausschneiden und Verbrennen eierbefestigter Triebe sorgt eine Spritzung mit 10 bis 15 % Obstbaumkarbolinöl, das nach den Normen des deutschen Pflanzenschutzdienstes herzustellen ist, für die Abtötung zahlreicher Eier. Sobald sich im Frühjahr die ersten Blattläuse zeigen, also möglichst bevor die Rollung der Blätter einsetzt, müssen mit einem bewährten

Spritzmittel (siehe Merkblatt 8 des deutschen Pflanzenschutzdienstes) die befallenen Triebe gründlich gespritzt werden, und zwar so, daß auch die Blattunterseiten getroffen werden. Als sehr rentables, gutes Mittel nenne ich u. a. das Defalit (Menne, Magdeburg), das 1 bis 2 % verdünnt angewendet wird. Dann sind zu nennen Romajol N 0,3 % (Roma, Alfeld-Leine) Parasitol II 1 % (Schacht, Braunschweig), Stuidan S 1,6 % (Mayer, Hamburg 25).

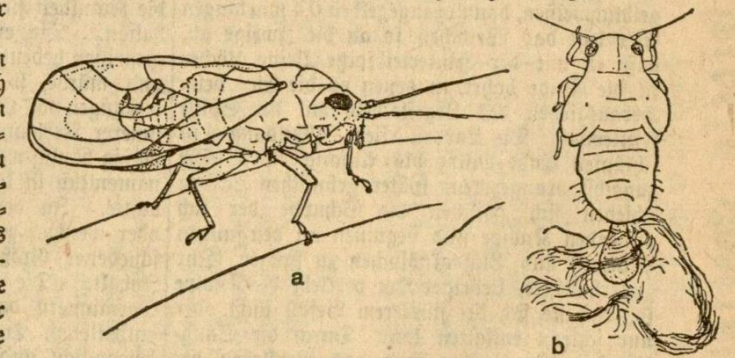


Abbildung 3. Apfelblattsauger. a) erwachsenes Tier (Männchen), b) Larve mit Rottröpfen und Wachsausscheidungen.

Zu den Blattläusen zählt einer der gefährlichsten Feinde unserer Apfelfulturen die überall bekannte Blutlaus (Abbildung 2). Sie zu beschreiben, ist nicht nötig. Von den oben genannten Blattläusen weicht sie dadurch ab, daß sie nicht in Eiform überwintert, sondern als Vollinsekt. Sie sucht nicht, wie ich in den vergangenen Wintern nachwies, den Wurzelhals zur Überwinterung auf, sondern überwintert wo sie sich gerade befindet, also auch in den Kronen der Bäume. Dort ist sie erklärlicherweise weit mehr den Witterungseinflüssen ausgesetzt wie am Wurzelhals, und so überstehen die Zweigkolonien harte Winter, wie den Winter 1928/29.

nicht. Dagegen blieben in jenem Winter die Wurzelhalsläuse zum Teil am Leben. Zimmerlin hat der damalige Winter den Blutläusen so mitgespielt, daß sie im größten Teil Deutschlands bisher noch nicht wieder ernstlich gefährlich werden konnten. Wo sie trotzdem stärker in Erscheinung treten, spritze man die ganzen Bäume gründlich mit 10 bis 15% Obstbaumkarbolineum. Man decke auch den Wurzelhals und die oberflächlichen Wurzeln auf und brause auch sie mit der Brühe ab. Sollten diese Behandlung einige wenige Läuse überleben, genügt es, sofort nach ihrem Erscheinen die ersten kleinen Kolonien am Stamm oder am Wurzelhals mit einem der bekannten Blutläusemittel abzuspielen. Bekämpfungsversuche der schon in die Baumkronen gelangten Tiere mit Spritzmitteln sind im Sommer nutzlos. Werden bestimmte Sorten in einer Gegend dauernd stark befallen, pflanze man diese Bäume lieber mit dort unanfälligsten Sorten um. Als Insektizid empfiehlt sich u. a. Aphidon (F. G. Farbenindustrie, Leverkusen), Harjonal (Teller, Magdeburg), Dinitol (Schering, Berlin N 39).

Schwer geschädigt werden oft junge Bäume durch eine Schildlausart, die nach ihrer Gestalt so genannte Kommaschildlaus (*Lepidosaphes ulmi*). Diese Schildlaus (Abbildung 3) sitzt am Vorderende eines derben, nach hinten sich verbreiternden Schildes, das die abgelegten Eier schützt. Die von jedem Weibchen abgelegten etwa 30 bis 90 Eier schlüpfen im Mai bis Juni. Die grünlich-gelben Jungläuse besiedeln sämtliche Baumteile, Zweige, Blätter, ja sogar Früchte. Ihre Bekämpfung hat mit einer gründlichen Reinigung der Stämme und stärkeren Äste mittels einer Drahtbürste im Winter zu beginnen, die durch eine Spritzung mit 3% Kottolnischmierseifenlösung kurz nach dem Schlüpfen der Jungen zu ergänzen ist.

Zu den am Apfel schädlichen Insekten mit saugenden Mundwerkzeugen gehört zuletzt der durch sein Waffenaufreten in den Obstbaugebieten an der Niederelbe bekannt gewordene Apfelblattfänger (Abbildung 4) oder Apfelblattfloh (*Psylla mali*), der seinen Namen daher trägt, daß er bei Annäherung fort springt wie ein Floh. Die fertigen zitronenähnlichen grünen Insekten findet man von Ende Mai bis Oktober oft massenhaft an Apfelbäumen. Seine zunächst gelblichweißen, dann orangegelben 0,4 mm langen Eier legt das Weibchen so an die Zweige ab, daß es mit der Hinterleibspitze kleine Löcher in die Rinde bohrt, in denen es die Eier beim Herausziehen des Legestrahlers mit der Spitze festklebt. Die Larven (siehe Abbildung 4b) schlüpfen Ende März bis Anfang April. Die zunächst orangefarbenen, später grünen Larven schieben sich zwischen die Schuppe der sich öffnenden Knospe und beginnen an den jungen Blättern und Blütenknospen zu saugen. Ihr zuckerhaltiger, klebriger Kot verklebt die Knospe so, daß sie sich bei stärkerem Befall nicht oder nur schlecht entfalten kann. Durch die Saugtätigkeit der Larven und das Verkleben der Knospen verdorren viele Blätter und Blütenanlagen. Auch Knospen, die sich entfalten konnten, werden oft vernichtet. Der so angerichtete Schaden ist unter Umständen ganz beträchtlich. Es tut daher jeder Obstzüchter gut, im Frühjahr beim Aufbrechen der Knospen seinen Apfelbäumen besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Bemerkt er dann die durch ihren verlenartigen Kot und ihre Wachsausscheidungen leicht zu entdeckenden Apfelblattflohlarven, dann empfiehlt sich eine Behandlung mit folgenden Mitteln, die nach dem Auseinanderbrechen der Blütenbüschel anzuwenden sind: 15 g Tabakertrakt + 5 g Schmierseife auf 1 Liter Wasser, Wasser 2 (Kanold, Hamburg 33) oder die oben angegebenen Blutläusemittel. Die Sommerbekämpfung bleibt hier

aber auch nur ein Notbehelf. Befallene Anlagen sind daher im Winter einer am besten Ende Februar oder Anfang März durchzuführenden Spritzung mit 5 bis 10% Obstbaumkarbolineum zu unterziehen.

Wer sich über die oben angeführten und einige weniger häufige Schädlings der Apfel näher unterrichten will, greife zu den Flugblättern 33 (Blutläuse), 46 (Bekämpfungsmittel), 51 (Blattläuse), 77 (Schildläuse) und 90 (Apfelblattfloh) der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Berlin-Dahlem, die gegen Einsendung von 10 Rpf. von dort zu beziehen sind.

Die Geflügeltuberkulose.

Von Dr. B. Lenz.

Die Geflügeltuberkulose ist eine sehr gefährliche chronische Infektionskrankheit, die durch ein Kleintierbakterium, den Tuberkelbazillus, verursacht wird und von der hauptsächlich die Hühner befallen werden. Sie verurteilt unter ihnen Verluste, die größer sein können als bei jeder anderen Geflügelkrankheit einschließlich der Cholera. Bei den Truthühnern wird die Krankheit ebenfalls häufiger beobachtet, seltener dagegen bei Tauben und fast nie beim Wassergeflügel. Die natürliche Infektion erfolgt in der Regel durch den Verdauungsapparat, und zwar in der Weise, daß gesunde Tiere Nahrung aufnehmen, die durch Kot von kranken Geflügel infiziert ist. Vom Verdauungskanal aus gelangen die Tuberkelbazillen zunächst auf dem Wege der Blutbahn in die Leber, daher findet man hier stets die ersten krankhaften Veränderungen. Dann werden die Erreger mit dem großen Blutkreislauf auch in die anderen Organe und Körperteile, wie Milz, Nieren, Lungen, Eierstöcke und Knochenmark, verschleppt. Bei der Befruchtung verendeter oder notgeschlachteter Tiere findet man vor allem in der Leber und Milz Knötchen von wechselnder Größe und Zahl mit farblosem, gelblich-weißem oder gelbem, bröckeligem, käsigem und mitunter auch verkalktem Inhalt. Diese charakteristischen Veränderungen an der Leber haben bei den Geflügelhaltern zu der Bezeichnung „Leberkrankheit“ für Geflügeltuberkulose geführt, eine Bezeichnung, die erlernen läßt, daß sich die Besitzer im allgemeinen der Schwere dieser Infektionskrankheit gar nicht bewußt sind, sondern die Krankheit für ein örtliches Leiden der Leber halten. Die erkrankten Organe sind im allgemeinen bedeutend vergrößert und leicht brüchig und mürbe, so daß es zum Beispiel zu Zerreißungen von Leber oder Milz mit anschließender innerer Verblutung kommen kann. Verhältnismäßig häufig wird eine Erkrankung des Darmes, namentlich in der Nähe der Blinddärme, beobachtet. In der Darmwand finden sich mehr oder weniger zahlreiche gelbliche Knötchen verschiedener Größe mit käsigem oder bröckeligem Inhalt. Die Knoten brechen oft nach dem Darminnern durch und die in ihrem Innern enthaltenen Tuberkelbazillen werden dem Kot beigemischt und damit den übrigen Tieren zugänglich. Dadurch erklärt sich auch zwanglos die außerordentlich weite und schnelle Verbreitung der Krankheit beim Vorliegen von Darmtuberkulose. Beim Beginn der Erkrankung sind äußerlich erkennbare charakteristische Erscheinungen im allgemeinen nicht festzustellen. So kommt es, daß in vielen Fällen die Bekämpfung der Tuberkulose erst aufgenommen wird, wenn bereits der größte Teil des Bestandes infiziert ist. Die Tiere sind nicht mehr so lebhaft, sondern matt und traurig und sitzen viel herum. Trotz guter Futteraufnahme magern sie allmählich ab und werden blutarm. Die Abmagerung läßt sich durch Befühlen der Brustmuskeln feststellen. Die Blutarmut tritt in einer auffallenden Blässe der Schleimhäute, der Kehl-

lappen und des Kammes in Erscheinung. Das Gefieder wird struppig und glanzlos. Ferner wird bald Abnahme oder völliges Aufhören des Eierlegens beobachtet. Zu bemerken ist hierbei noch, daß in den Eiern tuberkulöser Hühner häufig Tuberkelbazillen nachzuweisen sind, die erst nach einer Erhitzungsdauer von sieben Minuten einwandfrei abgetötet werden. Allmählich wird auch die Fresslust schlechter, bis der sich an diese Erscheinungen anschließende Durchfall die erkrankten Tiere völlig entkräftet, so daß die Tiere an Abmagerung und Erschöpfung zugrunde gehen. Nicht selten aber beobachtet man auch, daß gutgenährte, anscheinend gesunde Tiere plötzlich verenden, und zwar durch innere Verblutung infolge einer Zerreißung der Leber, die durch Anfaßen, Jagen oder Greifen der Hühner veranlaßt sein kann.

Neben diesen häufigsten Krankheitserscheinungen werden beim Vorliegen von Gelenk- und Knochentuberkulose charakteristische Erscheinungen an den betreffenden Gelenken, besonders dem Sprunggelenk, und Schultergelenk, beobachtet. Die Gelenke sind geschwollen, schmerzhaft und bedingen Lahmheit bzw. Gebrechlichkeit des kranken Flügels. Der Verlauf der Tuberkulose ist sehr langsam und erstreckt sich in der Regel auf sechs bis acht Wochen und selbst auf Monate. Der Ausgang ist regelmäßig tödlich. Seilungen zählen zu den größten Ausnahmen.

Die einwandfreie Feststellung der Tuberkulose erfolgt durch den bakteriologischen Nachweis von Tuberkelbazillen in den Organen verendeter oder notgeschlachteter Tiere. Nach der Feststellung der Tuberkulose in einem Geflügelbestande empfiehlt es sich, da bekanntlich die Tuberkulose zur Zeit unheilbar und daher eine Behandlung der erkrankten Tiere aussichtslos ist, alle infizierten Tiere zu schlachten. Das Fleisch dieser Tiere kann, soweit es unverändert ist, zu Konsumzwecken verwendet werden. Dagegen sind die krankhaften Produkte und Organe unschädlich zu beseitigen. Es empfiehlt sich, das Fleisch nur in gekochtem oder gut durchgebratenem Zustande zu genießen. Zur Ausmerzung der erkrankten Tiere ist ihre Erkennung nötig, die durch Anwendung der Tuberkulinprobe möglich ist. Jedes Tier erhält dazu einen Tropfen Geflügeltuberkulin in einen Kehlappen oder den Kamm eingespritzt, und nach dem Ausfall der Reaktion ist eine Trennung zwischen gefunden und kranken Tieren möglich.

Nach Abschachtung der kranken Tiere hat eine gründliche Reinigung und Desinfektion des Stalles und der Hofräume, der Nester, der Futter- und Trinktöpfe und der Eistangen zu erfolgen. Unter den im Handel befindlichen Desinfektionsmitteln hat sich bei der Bekämpfung der Geflügeltuberkulose besonders wirksam erwiesen das Spezialpräparat Tb. Bacillol der Bacillolfabrik Dr. Bode & Co., Hamburg-Stellingen. Vor Einstellung neuer Tiere ist die Desinfektion öfters gründlich zu wiederholen.

Der Zierkürbis.

Der Zierkürbis ist sozusagen eine Miniaturausgabe seines schweren, massigen Bruders und als schnellrankende Schlingpflanze auch ganz besonders empfehlenswert. Wo immer es gilt, eine Laube, einen Zaun, eine Terrasse, einen Windschutzwand im Geflügelhofe usw. während des Sommers hübsch zu verkleiden oder einen unschönen Garteneckwinkel zu verdecken, ist diese dankbare Pflanze am Platze. Sie liebt einen hellen, warmen Standort, ja es ist ihr kein Platz zu sonnig, wenn nur der Boden feucht gehalten wird. Hilft man dann noch mit gelegentlicher Düngung, etwa mit kleinen Gaben von Harnstoff-Kali-Phosphat oder Nitrophoska im Gießwasser nach, dann gedeiht die Pflanze fröhlich und üppig, ihre saftgrünen Ranken umklammern in kurzer Zeit die Stützen, und im Spätsommer entzücken die

zierlichen Früchte in ihren leuchtenden Farben das Auge. Diese entwickeln sich infolge des freien Hängens an Lauben und Laubgängen besonders günstig und sind hier auch am wirkungsvollsten.

Der Zierkürbis ist ein einjähriges Schlinggewächs; man kann sich selbst jedes Jahr wieder aus den Samenkernen die nötigen Pflänzchen ziehen, falls man sich nicht gleich kräftige Pflanzen von einem Gärtner besorgt und diese nach den gesicherten Eismännern, also etwa Mitte Mai, auspflanzt. Sät man den Kürbis selber an, so ist es zweckmäßig, dies in Kästen oder Töpfen bereits in der zweiten Hälfte des April oder noch etwas früher zu betreiben und dann feinerzeit die starken Pflänzchen auszupflanzen. Aber auch dann ist es gut, nachts die zarten Gewächse durch Ueberdecken, etwa mit Blumentöpfen, vor Frost zu schützen. Die Früchte sind sowohl in Farbe wie an Form vielgestaltig und wirken außerordentlich reizvoll. In hellem und dunklem Grün, gelben bis tief orangefarbenen Tönen, ja sogar im herrlichsten Scharlachrot leuchten die puzigen Kürbisse aus ihrem grünen Rankenschleier und präsentieren sich als Türkenhut, Bischofs- und Kaiserkrone, Flaschen- und Warzenkürbis, Herkuleskeule, Regenschirm usw. in den eigenartigsten Formen. Sie bereiten dadurch dem Naturfreund und namentlich auch den Kindern viel Freude und zieren manchen Schrankbord und Fenster Sims, bis im kalten Winter ein nützlicher Zweck ihr Dasein beendet. Eine nach der anderen von den zierlichen Früchten wandert dann hinaus an den Futterplatz für die hungerigen Vögel, wo sie als besonderer Leckerbissen von den verschiedenen Meisenarten mit Stumpf und Stiel, Fruchtfleisch samt Schale und Kernen verspeist werden.

Neues aus Stall und Hof.

Futterzucker wird von Arbeitspferden sehr gern genommen und gut vertragen. Er ist auch als ein für die Arbeitspferde durchaus bekömmliches und brauchbares Futtermittel anzusehen. Zu bedenken ist, daß Zucker kein Eiweiß enthält; in dieser Beziehung steht er dem Hafer nach. Dagegen ist Futterzucker reich an Stärkewerten als Hafer. Um 1 kg Hafer in der Pferdefütterung zu ersetzen, benötigt man deshalb kein ganzes Kilogramm Futterzucker. Nötig ist dann aber wieder, dem Zucker noch etwas eiweißreiches Beifutter, wie Soja- oder Erbsenmehl, Weizenkleie usw., beizumengen, etwa 0,2 kg Soja- oder Erbsenmehl + 0,6 kg Futterzucker = 1 kg Hafer.

Euter-Entzündungen bei Schafen. Diese schlimme Krankheit tritt gern auf, wenn die Tiere übermäßig ernährt werden. Die zu reichliche Kost veranlaßt nämlich eine übermäßige starke Milchbildung, die den Bedarf des saugenden Lammes übersteigt. Die Euter-Entzündung aber kann zu einer Geschwulstbildung führen und die Weile sogar in Brand übergehen. Sobald sich die ersten Anzeichen dieser Krankheit erkennen lassen, muß eine Herabsetzung der Futterration, namentlich der Eiweißmenge im gereichten Futter, eintreten. Nicht immer aber ist zu üppige Fütterung Ursache der Euter-Entzündung. Sie kann vielmehr auch dadurch entstehen, daß das Lamm zu schwach ist, die ganze Milch zu verzehren. In diesem Falle muß das Uebermaß abgemolken werden. Es ist Pflicht des Schäfers, sein besonderes Augenmerk auf Verhalten von Schaf und Lamm zueinander zu richten, um die genannte Krankheit zu verhüten oder wenigstens gleich zu erkennen. In letzterem Falle ist das Lamm vorsichtig und schonend mit sauberen Händen zu massieren, leicht zu walken, auch wirken erweichende Umschläge lindernd, doch ist fachkundiger, tierärztlicher Rat einzuholen. Tiere, die eine Euter-Entzündung durchgemacht haben, sollten von der Weiterzucht ausgeschlossen werden. Brandige Euter-Entzündungen kommen am häufigsten bei hochtrachtigen Schafen vor und dürfen mit Gebärmutterkrankheiten in Verbindung stehen. Die Krankheit überträgt sich auch durch Ansteckung auf andere hochtrachtige Tiere, weshalb davon befallene oder

daran verdächtige Schafe sofort von der Herde auszuschneiden sind. Man wird zweckmäßig, um jede Ansteckungsgefahr möglichst zu verhindern, die gesunden, trächtigen Tiere in einen besonderen, vorher gut gereinigten und mit frischer Streu versehenen Stall bringen. Am Euter der erkrankten Schafe zeigen sich bläuliche oder dunkle Flecken, eine kalte, teigige Schwellung breitet sich gegen den Bauch hin aus, die Tiere werden am Euter und dessen Umkreis gefühllos und meist tritt am dritten oder vierten Tage der Tod ein. Sobald diese fatalen dunklen Stellen sich am Euter zeigen, ist jede Behandlung unnütz. Auch ist der Genuß des Fleisches der wegen der brandigen Euter-Entzündung notgeschlachteten Schafe in höchstem Grade bedenklich.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Vier Hauptarten von Mais unterscheiden man, und sie wird der Maisbauer, besonders der Silomaisbauer, beachten müssen, um nicht auf eine falsche Sorte hineinzufallen, die ihn dann völlig enttäuschen wird. Da ist zunächst der Pfaffmais und der Hülsenmais zu nennen, von denen letzterer die Urform des Majes gewesen zu sein scheint. Er kommt für unsere Verhältnisse nicht in Betracht. Dann haben wir den Weich- oder Süßmais, der mehr für die Küche verwertet und als Grünmais gekocht genossen wird. Weiterhin unterscheiden wir den amerikanischen Pferdebahnmais, auch kurz Zahnmais genannt, der früher mal hier und dort bei uns angebaut worden ist, aber inzwischen durch bessere, für unsere Verhältnisse geeignete Sorten völlig verdrängt worden ist. Es ist das der Hartmais, der auch wegen seiner Geeignetheit für die Silage schätzenswert ist. Silomais genannt wird. Wir haben jetzt Silomaisarten gezüchtet, die im Norden wie auch im Osten unseres Vaterlandes durchaus anbaubar sind und sich ganz besonders zur Silage eignen, wenn sie in der Glasreife geschnitten sind, dann aber auch im reifen Zustande zur Körnergewinnung sich eignen. So eignet sich vorwiegend zur Silage Caspermayers Silomais und der Parkkircher Silomais. Als Silo- und Körnermais in Betracht kommen: Janekis Frühmais, der Gelbe badische Landmais und der weiße Kaiserföhler Mais. Welche Sorte nun für die jeweilige in Betracht kommende Gegend sich am besten eignen dürfte und woher sie zu beziehen ist, das wird wohl die nächste landwirtschaftliche Schule, dann auch die Landwirtschaftskammer oder die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft in Berlin gern und unentgeltlich mitteilen.

Rispengrasamen besitzt einen bestimmten Einfluß auf Apfelplantagen. Auf Grund neuerer Beobachtungen im Auslande ist man zu dem Ergebnis gekommen, daß das Rispengras sich im zeitigen Frühjahr sehr kräftig entwickelt und daher große Ansprüche an den Stickstoffgehalt des Bodens macht. Befinden sich nun auf einer mit Rispengras bestandenen Fläche noch Obstbäume, so tritt ein unerwarteter Einfluß vom Rispengras auf diese ein, und zwar besonders auf Apfelbäume, da letztere zu ihrer Blütezeit, in der sie sehr stickstoffbedürftig sind, diesen nur vermindert erhalten. Man wundert sich dann, daß im Gegensatz zu dem schlechten Blütenstand der Apfelbäume das Rispengras sehr kräftig in die Höhe schießt. Auf Grund genauer Beobachtungen ist man zu dem Schluß gekommen, daß dieser Wettkampf zwischen Apfel und Rispengras um den Stickstoffreichtum des Bodens, der immer zugunsten des Apfelbaumes ausgeht, erst dann einsetzt, wenn der Rasen älter als sechs Jahre ist. Rasenflächen, die also mit dem Rispengras bestanden sind, werden zweckmäßig alle drei bis sechs Jahre umgebrochen und neu angelegt, andernfalls die auf der gleichen Rasenfläche vorhandenen Obstbäume starke Stickstoffgaben erhalten müssen. Bei dem bekannten Liebsgras dagegen ist ein nachteiliger Einfluß nicht beobachtet worden, was auf den geringen Eiweißgehalt und das langsamere Wachstum dieses Grases während der Frühjahrszeit zurückgeführt wird.

Brennende Liebe. Diese alte, prächtig zim- noberröt blühende Staude ist eine der schönsten Zierpflanzen für Blumenbeete und sehr leicht zu ziehen. Außer durch Zerteilen älterer Pflanzen läßt sie sich leicht durch Samenausfaat vermehren. Diese wird am einfachsten in einem Topfe vorgenommen. Pflanz man mehrere Sämlinge an eine Stelle, so gibt es schneller ansehnliche Büsche und reichlicher Blumen. Außer rotblühenden gibt es auch weiß- und fleischfarbenenblühende, so auch rot- und weißgefüllte Sorten. Die gefüllten tragen aber keinen Samen und können nur durch Zerteilen vermehrt werden.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Sauerampferuppe. Nachdem der Sauerampfer gut gewaschen und abgetropft wurde, dreht man ihn durch die Maschine. Die Menge des Sauerampfers richtet sich nach der Personenzahl. Man gibt die Masse in einen Topf und gießt so viel Wasser dazu, wie man Suppe benötigt. Kochdauer 10 Minuten. Inzwischen stellt man eine helle Mehlschwitze her, verdickt damit die Suppe und zieht diese noch mit einem oder mehreren Eidottern ab, würzt mit Salz und gibt zum Schluß noch ein Stück frische Butter an die Suppe. Wer eine Einlage in der Suppe liebt, verwende dazu in Butter gebratene Semmelwürfel oder beliebige kleine Klößchen, Semmel-, Mark- oder Fleischklößchen.

Pikante Lammkeule, garniert. Gericht für sechs Personen. Eine gut abgelagerte Keule eines zarten, jungen Lammes wird tüchtig geklopft, von der Haut befreit und reichlich gespickt. Dann bringt man das Fleisch schwach gefälscht, mit 80 g brauner Butter begossen, in den Bratofen und brät es von allen Seiten an. Nachdem dies geschehen ist, begießt man es mit einem Viertelliter sauren Rahm, gibt einen Esslöffel Sardellenbutter und einen Teelöffel englischen Senf in die Soße, verrührt alles gut und begießt den Braten recht fleißig mit dieser Mischung. Im Verhältnis, wie die Soße verkocht, füllt man Rahm darunter, so daß man davon im ganzen etwa ein halbes Liter verwendet. Sardellen und Senf müssen trotzdem pikant durchschmecken. Nach zwei Stunden nimmt man den Braten heraus, richtet ihn mit in Butter gedämpften Tomaten umkränzt an, verlängert die Soße, wenn nötig mit etwas kochendem Wasser, bindet sie mit ein wenig Weizenmehl, sämelt nach Salz und Pfeffer ab, verrührt sie mit einem knappen Teelöffel Maggi's Würze und gießt sie durch ein Haarsieb teils über den Braten, teils in einen Soßennapf.

Rhabarber mild zu machen! Bei den Hausfrauen ist im allgemeinen immer noch viel zu wenig bekannt, daß man in der Schlammkreide ein ganz vorzügliches Mittel besitzt, Rhabarbersäure zu mildern und so viel Zucker zu sparen. Eine kleine Messerspitze davon genügt für so viel Rhabarber, als in ein Liter-Weckglas geht. Die Schlammkreide füllt man dem heißen Rhabarber zu. Schlammkreide ist ein viel besseres und milderndes Mittel als doppelkohlen-saures Natron.

Neue Bücher.

Praktischer Ratgeber für den Futterbau. Von Dr. K. Wachs. Herausgeber: Verein zur Förderung der Moorkultur im Deutschen Reich, Berlin SW 11, Bernburger Straße 13, Preis 0,75 RM.

Der Grünlandwirt findet in dieser kurzen Broschüre von 36 Seiten das Wesentlichste von dem zusammengetragen, was für ihn bei Anlage, Pflege und Nutzung der Wiesen und Weiden von grundlegender Bedeutung ist. Allen wichtigen Punkten, die mit der Auswahl der Sämereien, der Beurteilung ihres Gebrauchswertes sowie der Zusammensetzung der Saatmischungen nicht nur für Moore, sondern auch für Mineralböden zusammenhängen, ist besondere Sorgfalt gewidmet. Es sei noch ganz besonders hinzugefügt, daß der Verein für Moorkultur eine der zuverlässigsten Bezugsquellen für beste Grasamen auch in kleinen Mengen ist.

Dr. Einicke.

Schulfahrten, Gesellschafts- und Jugendpflegefahrten usw. in D-Büßen von der Erhebung der Platzvorkaufgebühren abgesehen werden. Auch in der Gepäckbeförderung wird eine Erleichterung dadurch geschaffen, daß auf einen Fahrausweis Reisepäck künftig mehrmals aufgegeben werden kann, und zwar vom Ausgangsbahnhof nach dem Bahnhof, bis zu dem der Fahrausweis gilt, oder nach einem Unterwegsbahnhof, sowie von einem Unterwegsbahnhof nach einem anderen Unterwegsbahnhof oder nach dem Bahnhof, bis zu dem der Fahrausweis gilt.

—* **Waffenprotest der Kriegsoffer.** Der Verjorgung der Kriegsoffer drohen schwere Gefahren. Seit 1927 sind die Rechte der Kriegsoffer in erheblichem Umfange eingeschränkt und durch Aufhebung von gesetzlich gewährleisteten Kann-Ansprüchen im Gesetz begründete Leistungen abgebaut worden. Wiederholt von Reichsregierungen und vom Reichstag gegebene Versprechungen, die Lage der Kriegsoffer zu bessern, blieben unerfüllt. Jetzt wird sogar geplant, die gesetzlich gesicherten Rechtsansprüche der Kriegsoffer anzutasten und eine Kürzung der Renten und Zusatzrenten vorzunehmen. Dagegen hat der Bundesvorstand des fast eine halbe Million Mitglieder umfassenden Reichsbundes der Kriegsoffer, die Kriegsteilnehmer und Kriegserhinterbliebenen zu großen Protestkundgebungen aufgerufen. In allen Gauen des Reiches werden am 19. und 26. April 1931 die Kriegsoffer dem Ruf des Reichsbundes zu Hunderttausenden folgen und in den größten Sälen der Reichshauptstadt sowie der Hauptstädte der Länder und Provinzen für die Erhaltung ihrer Lebensgrundlage demonstrieren. Vom deutschen Volke wird erwartet, daß es sich seiner Ehrenpflicht gegenüber den Opfern des Krieges bewußt bleibt und mit ihnen der Reichsregierung zuruft: Hände weg von den Renten der Kriegsoffer!

—; **Sprechstunde des Deutschen Sparerbundes für Eigenheim.** Der Deutsche Sparerbund für Eigenheim e. G. m. b. H. mit dem Sitz in Düsseldorf, eine der erfolgreichsten Bauparkassen, die allein im letzten Jahre über 3 Millionen RM zur Ausschüttung brachte, hält am Samstag und Sonntag, den 18. und 19. April in Schalksmühle und Brügge besondere Sprechstunden ab. Diese Sprechstunden finden in den lt. Anzeiger aufgegebenen Lokalen zur angegebenen Zeit statt. Die Benutzung dieser Sprechstunde ist unverbindlich und kostenlos. Da die Beratung in einem besonderen Raume erfolgt, ist jedem Interessenten eine ungestörte Aussprache möglich. Wir verweisen auf die heutige Anzeige in dieser Zeitung. Der Deutsche Sparerbund vergibt an seine Mitglieder bei mäßiger Wartezeit und geringen Vorleistungen zinslose Darlehen mit einem geringen Verwaltungskostenzuschlag und zwar sowohl zum Bau wie zum Kauf von Eigenheimen und zur Hypothekensanierung. Die gewährten Darlehen tilgen sich durch verhältnismäßig geringe monatliche Raten im Laufe von 22 Jahren. In diesen Tilgungsraten ist gleichzeitig die Prämie für eine Risiko-Lebensversicherung eingeschlossen.

—* **Die Kaninchenzüchter des Kreisverbandes Lüdenscheld** hielten am Sonntag im Lokale Herberg, Oberhausen ihre Frühjahrssitzung ab. Nach Begrüßung der Delegierten durch den Kreisverb.-Vorstand H. Jenge sowie durch den 2. Vorsitzenden des Kaninchenzüchtervereins Oberhausen konnte die Erledigung der Tagesordnung, welche 9 Punkte umfaßte, in Angriff genommen werden. Vertreten waren 27 Delegierte und 6 Vorstandsmitglieder. Das Protokoll von der Herbstsitzung wurde von dem Schriftführer W. Röll verlesen und von der Versammlung anerkannt. Zu Punkt 3 erstattete der 1. Vorsitzende einen ausführlichen Jahresbericht. Dem Kreisverband Lüdenscheld sind angeschlossen 9 Vereine mit 160 Mitgliedern. 1 Frauenabteilung mit 9 Mitgliedern und 4 Jugendgruppen mit 25 Mitgliedern. An Tieren waren am Ende des Jahres 958 Stk. (im Vorjahre 724) vorhanden, welche einen Gesamtwert von 7764 RM hatten. Geschlachtet wurden 1625 Stk. (1463 Stk. mit einem Schlachtgewicht von 7568 Pfd. im Werte von 7568 RM. An Koshellen wurden verkauft 886 Stk. (688 im Vorjahre) im Werte von 665 RM. Im eigenen Haushalt wurden 711 Felle (611 i. B.) verwandt, deren Wert sich nach der Veredelung auf 3367 RM stellt. In das Zuchtbuch des Provinzialverbandes wurden 347 Tiere eingetragen. 9 Vorträge wurden in Kierspe, Schalksmühle und Mühlenrahmede gehalten. An Ausstellungen fanden statt in Carthausen Kreisverbandsausstellung, 54 Aussteller, 103 Nr., 5 qm Produkte, 280 Besucher; in Schalksmühle (lokale) 10 Aussteller, 89 Nr., 2 qm Produkte, 80 Besucher; in Oberhausen (lokale) 25 Aussteller, 85 Nr., 6 qm Produkte, 250 Besucher; in Halver (lokale) 11 Aussteller, 72 Nr., 8 qm Produkte, 118 Besucher. Tischbewertungen fanden in Mühlenrahmede, Kierspe und in Brügge statt. Von den vom Kreisausschuß, vom Provinzialverband und von der Stadtverwaltung Lüdenscheld überwiesenen Beihilfen wurden für 347 RM Tiere angeschafft. Zu Kassenprüfern wurden die Zcht. Kottbus, Carthausen und Löbenfeld, Schalksmühle gewählt. Der Bericht von der Provinzial-Ausstellung in Gelfentirchen wurde nicht gegeben, da derselbe bereits im „Züchter“ gestanden hat. Als Delegierter zur diesjährigen Provinzialverbands-Sitzung wurde der 1. Vorsitzende gewählt. Die Kreisverbandsausstellung findet im Nov. d. J. in Schalksmühle statt. Auf Antrag des R. J. B. Mühlenrahmede wurde beschlossen, daß jeder Verein bei Kreisverbandsausstellungen für jede angefangene 15. Nr. einen Ehrenpreis, und der Verein der die Ausstellung übernimmt, für jede angefangene 20. Nr. einen Ehrenpreis stiften soll. Der Antrag des R. J. B. Carthausen auf Ausstellungen bei gleichen Punkten gleiche Preise zu verteilen wurde abgelehnt. Es lagen noch Anträge von Lüdenscheld und Brügge vor. Erstere wurde zurückgezogen, dagegen der zweite auf der Provinzial-Verbands-Sitzung Erledigung finden soll. Ein Dringlichkeitsantrag vom R. J. B. Halver wurde einstimmig angenommen. Auf der diesjährigen Kreisverbands-Ausstellung fällt die Kammer-Medaille auf das beste Zucht-

Alle bürgerlichen Parteien fordern Abberufung Hansmanns.

Der Regierungspräsident in Schwelm.

Schwelm. Regierungspräsident König, Arnberg, weilte seit gestern vormittag in Schwelm. Er verhandelte mit Landrat Hansmann und dem Kreisausschuß über die durch die Rede des Landrats in Nierenhof entstandene schwierige Lage.

Die Entschließung der bürgerlichen Fraktionen.

Sämtliche bürgerlichen Fraktionen des Kreistages des Ennepe-Ruhr-Kreises traten gestern in Schwelm zusammen und faßten folgende Entschließung, die an das preußische Innenministerium telegraphisch weitergeleitet wurde:

„Die heute versammelten Mitglieder des Kreistages nachstehender Parteien, und zwar: Deutsche Staatspartei, Zentrum, Wirtschaftspartei, Landwirtschaftliche Vereinigung, Christl. Volksdienst, Deutsche Volkspartei, Nationalsozialisten, Deutsche Arbeiterpartei, Deutschnationale Volkspartei, haben wie folgt zu der durch die Rede des Landrats Hansmann in Nierenhof geschaffenen Lage Stellung genommen, die sie hiermit dem preußischen Staatsministerium zur Kenntnis geben:

Ohne auf die Schuldfrage in dieser Angelegenheit einzugehen, legen sie den größten Wert darauf, daß diese unter allen Umständen geklärt wird. Da diese Klärung aber voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nimmt und bei der Schwere der Beschuldigungen ein gezieltes Zusammenarbeiten der Kreistagsfraktionen mit Landrat Hansmann unmöglich ist, die schwierige Lage des Ennepe-Ruhr-Kreises die Zusammenarbeit mit dem Leiter des Kreises aber unbedingt erfordert, bestehen die genannten Parteien darauf, daß der Landrat sofort abberufen und durch einen geschulten Verwaltungsbeamten ersetzt wird. Unsere Ehre, das Ansehen und die außerordentlich schwere Lage des Kreises verlangen von uns, die sofortige Erledigung der Angelegenheit vom preußischen Staatsministerium zu fordern.

Die bürgerlichen Kreistagsmitglieder erklärten sich mit der Haltung der Kreisausschußmitglieder in der Angelegenheit Hansmann einverstanden und brachten zum Ausdruck,

paar für deutsche Widder, französische Silber, Blaue und weiße Wiener und auf Chinchilla-Kaninchen. Die Prov.-Verb.-Medaille fällt in die 3 Abteilungen, die Rrs.-Verb.-Ehrenpreise in 2 und 6 Abtlg. sowie auf Produkte, der Schneebogt-Ehrenpreis auf die 1. Abtlg. in die A-Klasse. Der R. J. B. Oberhausen stellte noch einen Antrag an den Provinzial-Verband, welcher auch einstimmig angenommen wurde. Nachdem unter Verschiedenes noch einige Verbands-Angelegenheiten geregelt wurden, konnte die Sitzung um 18.30 Uhr mit einem Gut Zucht geschlossen werden.

Halver

—) **Besichtigung des Hüllsch.** Die Junggolgenschaft des Jungdeutschen Ordens Halver beabsichtigt am kommenden Sonntag bei gutem Wetter das instandgesetzte Hüllsch bei Löhbach zum Besuch frei zu geben. Die Höhle ist soweit freigelegt, daß sie auch mit Sonntagskleidern besichtigt werden kann. Im Interesse des Natur- und Heimatschutzes ist es geboten, den Weiterausbau dieses Naturdenkmals kräftig zu unterstützen. Die Jungmänner haben schon großes in kurzer Zeit geleistet und um ihre Arbeit erfolgreich fortsetzen zu können, bedürfen sie der weitgehendsten Unterstützung aller Volksgenossen. Der Eintritt beträgt 20 Pfg., für Kinder die Hälfte. Die Besichtigung ist von nachmittags 3 Uhr bis 7 Uhr abends freigegeben.

—!! **Lichtspiele Karlshöhe.** In den Lichtspielen kommen am Samstag und Sonntag wiederum zwei hervorragende Filme zur Aufführung. „Melodie des Herzens“ mit Dita Parlo und Willy Fritsch in den Hauptrollen. Deutsche Zeitung: ... Es war ein ganz großer Sieg des Tonfilms und die herrlichen Bilder von dem Regisseur Hanns Schwarz in Ungarn flug eingefangen, der prächtige Menschenbild, der Wurf des Soldatenlebens, alles zündet und schafft die Stimmung, die diesem Film den doppelten Erfolg der „Ungarischen Kapjodie“ bringen wird. Willy Fritsch entwickelt hier Fähigkeiten, die ihn in die erste Reihe der Tonfilmstarsteller bringen ... „Das Geheimnis der Hölle“ ist eine spannende Wildwestgeschichte mit dem herrlichen Filmcowboy Hoot Gibson ... der Zuschauer wird in fast beängstigender Weise ununterbrochen in Atem gehalten ... ein amüsanter aufregender Genuß ... ist es diesem Geheimnis der Hölle zuschauen zu dürfen. Die Aufführungszeiten sind: Samstag abends 8 Uhr und Sonntag nachm. 5 Uhr und abends 8 Uhr.

—: Am kommenden Sonntag, den 19. d. M. findet im Saale Werthmann-Buschhausen eine öffentliche Volksversammlung der R. S. D. A. P. Ortsgruppe Halver statt. (Siehe Inserat in der heutigen Ausgabe.)

Nummenohl. Gefährdeter Wildbestand. Da bereits in verschiedenen Gegenden eine Gefährdung bzw. Seuchen unter den Wildbeständen, besonders des Rotwildes zu beobachten war, ist auch leider die hiesige Gegend nicht verschont geblieben. Nachdem erst vor kurzer Zeit im Revier der westdeutschen Sprengstoffwerke zwei Rehe verendet aufgefunden wurden, sind neuerdings im gleichen Revier zwei kapitale Rehbocke unter gleichen Erscheinungen eingegangen. Ueber die Ursache des Massensterbens gehen die Meinungen auseinander. Auf alle Fälle wäre jedoch die Ergründung der Ursache zwecks anzuwendender Gegenmaßnahmen zur Erhaltung des Wildbestandes von größter Bedeutung.

Altena. Ein frecher Raubüberfall ereignete sich am Freitag abends gegen 7 Uhr in der Nähe der früheren Simonschen Besitzung in Dahle. Als der Handlanger

daß sie zu ihnen das Vertrauen haben, daß sie auch fernerhin die Maßnahmen ergreifen werden, die das Wohl und das Ansehen des Kreises erfordert.

Der der nationalsozialistischen Partei angehörende Volksschullehrer z. D. Wilhelm Schepmann überreichte der „N. W. Ztg.“ zu dem Dementi des Landrats Hansmann eine Erklärung, in der es heißt:

„In aller Öffentlichkeit erkläre ich hierdurch, daß die abgegebene Erklärung des ersten Beamten des Ennepe-Ruhr-Kreises, des Landrats Hansmann, die er nach Zeitungsmeldungen der Presse übergab, eine glatte Unwahrheit ist.“

Berlin, 16. April.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Minister des Innern am 16. April zur Untersuchung der Vorgänge gelegentlich der öffentlichen sozialdemokratischen Parteiversammlung in Nierenhof bei Hattingen im Ennepe-Ruhr-Kreis den Ministerialrat Dr. Hoffmann der Personalabteilung des preussischen Ministeriums des Innern als Kommissar mit besonderen Befugnissen und Vollmachten nach Hattingen entsandt.

Landrat Hansmann ist von der preussischen Regierung zum Bericht aufgefordert worden. An zuständiger preussischer Stelle besteht man angesichts der abgegebenen 76 eidesstattlichen Versicherungen auf der bereits zum Ausdruck gebrachten Auffassung, daß die Rede des Schwelmer Landrates verfälscht wiedergegeben worden sei.

Im übrigen müsse in diesem Zusammenhang auf die Berichte der Landräte hingewiesen werden, wonach in nationalsozialistischen Versammlungen schon vorher davon die Rede gewesen sei, Hansmann auf irgendeine Weise einen Strich zu drehen. Wie vorichtig eidesstattliche Versicherungen, auch wenn sie in großer Zahl ausfallen, bewertet werden müßten, beweise der Verlauf des Münchener-Prozesses.

Otto M. sich zum Forsthaus seines Arbeitgebers begeben wollte, wurde er von einem Mann angefallen. Der Ueberfallene setzte sich energisch zur Wehr mit einem „Akku“, den er bei sich führte. Es gelang ihm, dem Angreifer einen Schlag auf den Kopf beizubringen. Da stürzten sich drei weitere Personen auf ihn, streuten ihm ein weißes Pulver in die Augen und schlugen ihn nieder. Erst nach drei Stunden erwachte M. aus der Bewußtlosigkeit. Die Angreifer hatten es wahrscheinlich nur auf Geld abgesehen. Dem M. fehlten weder Uhr noch andere Wertgegenstände.

Fierlohn. Abgelehnter Schiedsspruch. Der vom Schlichter in Dortmund im Tarifstreit der Metallarbeiter mit dem Fabrikantenverein im Regierungsbezirk Arnberg neuerdings gefällte Schiedsspruch ist, wie wir hören, von den Arbeitnehmern abgelehnt worden. Die Arbeitgeberverbände haben ihn angenommen und die Verbindlichkeitserklärung beantragt. Die Verhandlungen finden voraussichtlich schon am Freitag dieser Woche statt.

Fierlohn. Ein gebürtiger Fierlohnler erhält das Dürer-Stipendium. Im Jahre 1928 hat die Stadt Nürnberg aus Anlaß des 400jährigen Todestages Albrecht Dürers eine Stiftung gegründet, die jährlich ein Stipendium für hervorragende Begabung an einen deutschen Maler verleiht. Das diesjährige Dürer-Stipendium erhielt der Kunstmaler Paul Oberhoff (gebürtiger Fierlohnler), wohnhaft in Dresden-Voschitz.

Schlusdienst.

Vermischte Nachrichten vom 15. April.

Aus der Wirtschaftspartei ausgeschlossen.

Berlin. Wie die Wahlkreisleitung Potsdam II der Wirtschaftspartei mitteilt, ist der preussische Landtagsabgeordnete Dannenberg aus der Wirtschaftspartei ausgeschlossen worden. Bekanntlich ist das Ausschlussverfahren gegen Dannenberg im Zusammenhang mit den Vorwürfen des Abgeordneten Collofer gegen den Parteiführer Dreyer eingeleitet worden. Damals wurde Dannenberg zunächst seines Postens als Generalsekretär der Wirtschaftspartei entbunden.

Zwei Personen bei einem Autounfall ertrunken.

Wesermünde. Auf der Landstraße zwischen Bremen und Schottenwald bei Hülling fuhr ein mit sieben Personen besetzter Kraftwagen, der auf der Fahrt von Kirchbarnack nach Bremerhaven begriffen war, in einer scharfen Rechtskurve in einen mit Wasser gefüllten Straßengraben. Fünf der Insassen gelang es, sich aus dem Wagen zu befreien, während die beiden anderen ertranken. Die fünf Geretteten erlitten leichtere Verletzungen.

Raubmord und Brandstiftung.

Mölln. In Lantau (Schleswig-Holstein) wurde eine furchtbare Mordtat an der 78jährigen Rentnerin Kelmers verübt. Sie war ihrer Varnittel beraubt worden, und der Täter hatte, um die Spuren seiner Tat zu verwischen, die Möbel in Brand gesteckt. Durch die starke Rauchentwicklung ist die alte Frau, die durch den Überfall wie gelähmt war, erstickt.

Die Aussprache über den Mißtrauensantrag im Unterhaus.

London. Die Aussprache über den konservativen Mißtrauensantrag im Unterhaus, der die Regierung wegen ihrer erfolglosen Politik gegenüber der Arbeitslosigkeit kritisiert, wurde von Baldwin eingeleitet. Die Lage, so sagte er, verschlechterte sich zusehends. Es müßten drastische Maßnahmen getroffen werden, um den Staatshaushalt im Gleichgewicht zu halten und um der Industrie eine weitere Entwicklung zu ermöglichen.

Die Königin der Belgier nach Paris abgereist.

Brüssel. Die Königin der Belgier ist nach Paris abgereist, um dort die Königin von Spanien zu begrüßen.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Sommerprossen
werden unter
Garantie durch
VENUS
(Stärke
B)
besorgt. Preis M. 2.75
Halver. Mediz.-Drogerie
Carl Menke

Stempel
für alle Zwecke
Wilh. Bell jr.
Halver.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Halver. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Stommel. 11 Uhr Taufen, Kindergottesdienst, Dienstag abends 8 Uhr Kirchenchor. Donnerstag abds. 8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Samstag nachm. 5 Uhr kirchl. Posaunenchor.
Ev. Vereinshaus Halver. Samstag 18. 4. 8.30 Uhr Bibelbesprechung. (Ap. Gesch. 1.) Sonntag 4.30 Uhr Bibelstunde, Brd. Caffek Missionshaus, 8.00 Uhr Jünglingsverein Unterhaltung. Montag 8 Uhr Jünglingsverein Turnen. 8.30 Uhr Jungfrauenchor. Dienstag 8.30 Uhr Posaunenchor. Mittwoch 8.30 Uhr Jungvolk-Bibelbesprechung, 4 Uhr Missionshandarbeitsstunde. Freitag 8.30 Uhr Männerchor. Samstag 4 Uhr Posaunenchor, 8.30 Uhr Bibelbesprechung.
Freie evangl. Gemeinde Halver Berlinerstr. 27a. Sonntag morgens 9.45 Uhr Erbauungsstunde, 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Bibelstunde. Montag abends 8.30 Uhr Gemischter Chor.

Donnerstag abends 8.30 Uhr Gebetsstunde. Samstag abends 8.30 Uhr Männerchor.
Katholische Gemeinde Halver. Samstag, den 18. April 8 Uhr Erste Missionspredigt. Sonntag 7.30 Uhr Frühmesse mit Missionspredigt, 10.15 Uhr Hochamt mit Missionspredigt. (Der andere Gottesdienst wird in der Kirche bekannt gegeben).
Blaukreuzverein Halver. Sonntag den 19. April nachm. 3 Uhr Bibelstunde. Donnerstag, den 23. April, abends 8.30 Uhr Bibelbesprechung.
Ev. Gemeinde Brügge. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst 11.15 Uhr Kindergottesdienst 5 Uhr Monatsversammlung des Ev. Vereins. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde 8 Uhr Posaunenchor 9 Uhr Kirchenchor.
Ev. Gemeinde Schalksmühle. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr Kindergottesdienst, 5.30 Uhr Blaukreuzstunde. 8 Uhr Gemeinschaftsstunde Montag 8 Uhr Männerchor. Dienstag 8.30 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch 8.30 Uhr Bibelstunde. Donnerstag 8.30 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst. Freitag 8 Uhr Posaunenchor. Samstag 8.30 Uhr Gemischter Chor.

Ev. Gemeinde Kierspe. Sonntag 9.30 Uhr Kindergottesdienst, 10.30 Uhr Gottesdienst. Dienstag 8.30 Uhr Jungmädchenbund. Donnerstag 8.30 Uhr Frauenhilfe. Freitag 8.30 Uhr Kirchenchor. Samstag 4 Uhr Jungchar, 8.30 Uhr Posaunenchor.
Volkwerk. Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst; 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Dienstag 8.30 Uhr Posaunenchor Volksme.
Kierspe-Bahnhof. Sonntag 9.30 Uhr Kindergottesdienst, 10.45 Uhr Gottesdienst, 4 Uhr Bibelstunde. Dienstag 8.15 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8.30 Uhr Jungmädchenbund. (Begrüßung der Neukonfirmierten) Freitag 8.30 Uhr Männer- und Jünglingsverein.
Fr. evgl. Gemeinde Kierspe-Bahnhof: Sonntag 9.30 Uhr Gemeinde Erbauungsstunde, 11 Uhr Kinder Sonntagsschule, 18 Uhr Versammlung für Jedermann. Dienstag 16 Uhr Frauenverein, 20.30 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 20.30 Uhr Gebetsstunde. Donnerstag 20.30 Uhr Gemischter Chor. Freitag 8.30 Uhr Jünglingsverein.

Erhalten am Dienstag nachm., d. 21. ds. Mts. wieder eine Auswahl beste



Oldenburg Schweine

Berges & Borlinghaus

Kierspe - Bahnhof,

Tele. 673 u. 274 Meinerzhagen.

Frieda Schlachtenrath Fritz Wiebusch grüßen als Verlobte

Niederhombrechtener
Post Hühnerwagen
Bever
Post Schwente
18. April 1931.

Durch Herrn Rechtsanwalt und Notar, Raulf, Lüdenscheid, soll am Samstag, dem 18. April, nachmittags 5 Uhr, im Café Schulz in Schalksmühle, das

Wohnhaus Bergstraße 28 und 28a groß 23,55 Ar, bestehend aus großem Hauptgebäude mit Anbau, zusammen 23 Zimmer, schönem Garten und Bauparzellen freiwillig versteigert werden. Das Anwesen eignet sich für Fremdenpension, Kinderheim, Sanatorium und dergl., es ist landschaftlich prächtig gelegen und befindet sich in gutem Zustande. Käufer kann das Objekt sofort in Benutzung nehmen. Auf Wunsch von Interessenten wird das Objekt auch getrennt ausbezogen und verkauft. — Die näheren Bedingungen werden im Versteigerungstermin bekanntgegeben.

Gleichzeitig wird auch das Haus Volmestraße 14 in Schalksmühle, bestehend aus 10 Räumen, 44,43 Ar groß, zum Zweck der Auseinandersetzung versteigert.

Haushaltsplan 1931.

Der Entwurf zum Haushaltsplan der Gemeinde Kierspe für 1931 liegt vom 20. ds. Mts. an 2 Wochen im Amtshaus, Zimmer 4, zur Einsichtnahme durch die Gemeindeangehörigen aus.

Kierspe, den 16. April 1931.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Allgem. Ortskrankenkasse Kierspe.

Zu einer am Samstag, dem 25. April 1931, nachm. 2 Uhr bei Wirt Bastian Kierspe-Bhf. stattfindenden

Ausschüttung

Tagesordnung:
1. Satzungsänderung gemäß § 48 der Satzung
2. Verschiedenes.

ladet ein:

Der Vorsitzende des Vorstandes.

Kierspe, den 15. April 1931.



Baukapital, Tilgungs- Darlehen

Über 4 Millionen Reichsmark nach kurzer Wartezeit bei geringen Spareinlagen zum Bau oder Kauf eines Eigenheimes sowie zur Hypothekenablösung, mit Risiko-Lebensversicherung Interessenten erfahren alles Nähere in den am: Samstag, dem 18. April 1931, von 15—20,30 Uhr in Schalksmühle im Gasthof Krügeloh, Sonntag, d. 19. April 1931, vorm. v. 9,30—12,30 Uhr in Brügge im Hotel Niggeloh stattfindenden Sprechstunden.

Deutscher Sparerbund i. Eigenheim e. G. m. b. H. Sitz Düsseldorf Oststr. 98 (Der Bund ist einem staatlich konzessionierten Revisionsverband angeschlossen). A. S. K. A. und Prospekt kostenlos durch: Generalvertreter: Architekt Otto Eicker, Halver Westf.

Lichtspiele Carlshöhe.

Samstag 8 Uhr,
Sonntag 5 und 8 Uhr.



Geschichte eines ungarischen Frühlings.

Das Geheimnis der Höllenschlucht

Ein ausgezeichnete Wildwestfilm . . . schmissig inszeniert . . . launig, witzig . . . in mitreißendem Tempo . . . spannend u. mit Humor geschildert . . . Hoot Gibson ein wahrer Prachtkerl.

Lustiges Beiprogramm.

Putz	
Damen-Hüte	2.90
schöne Glöckchen 5,75 4,75	
Damen-Hüte	3.75
aparte Koppe 7,50 5,90	
Damen-Hüte, Frau	2.90
entl. alle Weile 8,75 5,75	

Handschuhe	
Dam.-Handschuhe	0.95
Triko, m. Ausstatt.-Misch.	
Dam.-Handschuhe	0.85
imil. Wild, m. m. s. s. s.	
Dam.-Handschuhe	1.45
la Waid, mod. Farne	

Schürzen	
Dam.-Berufskittel	1.95
Zephir, alle Größen	
Dam.-Berufskittel	2.65
Incanthren, m. bunt. Bes.	
Damen-Jumper- Schürzen, Indanthren	0.78

Kurzwaren	
1 Karte	0.08
Wäsche Knöpfe	
1 Karbon	0.08
Reißstifte, 200 St.	
1 Bügel-Sicherheits- nadeln, 3 Dtz.	0.08

Damen-Konfektion	
Damen-Mäntel	14.75
aus Stoff engl. Art . . . 48. — 39. — 26.75	
Damen-Mäntel	19.75
uni, aparte Fassons . . . 58. — 39.75 29.75	
Damen-Kleider	7.75
einfarbig und gem. Stoffe . . . 29. — 19.75 14.75	

Wieder bringen
wir Besonderes!

Gehr. Alsberg
Lüdenscheid

Gardinen	
Stores, Meterw., schön.	1.10
Must. m. Daillier/ranze m	
Jacquard-Wellen-	2.50
rips, 120 cm br., m. 3,25	
Schwedenstreifen	0.95
in modernen Dessins	

Trikolagen	
Damen-Schlüpfen	0.50
alle Größen, viele Farb.	
D.-Hemdosen, gestr.	0.68
Windform u. m. Bein	
Dam.-Pri.-Zepprüde	1.95
Kunstseide m. Spitze oarn.	

Korsetts	
Strumphalgürtel	0.58
solide Qualität	
Hüfthalter, 1. versch.	0.95
Ausführungen, sehr billig	
Büstenhalter	0.75
la Trikol	

Badewäsche	
Frottehandtuch	0.48
solide Qualität, 45x90	
Frottehandtuch	0.78
extra stark, 48x100	
Frottehandtuch	0.98
prima lacquard, 48x100	

Einige gebrauchte
Motorräder
zu verkaufen.
E. Richter, Hagen i. W.
Körnerstraße 83.

Rheuma,
Ischias,
bejert auffallend schnell
Apotheker Tauberts
„Medicinal“
zu haben

Drogerie
C. Banfloh,
Kierspe - Bahnhof.

Deutsche Frauen, deutsche Männer

Tragt Euch ein für das Volksbegehren

Die Listen liegen offen vom 8. - 21. April

in Halver im Amtshaus Zimmer 3, in Schalksmühle in der Verwaltungsgeschäftsstelle
am Sonntag, dem 19. April von 2 bis 6 Uhr
in Halver in sämtl. Wahllokalen, in Schalksmühle nur in der Verwaltungsgesch.

Der Stahlhelm,	N. S. D. A. P.	N. S. D. A. P.
Bund der Frontsoldaten,	Ortsgruppe Halver.	Ortsgruppe Schalksmühle.
Ortsgruppe Halver		
Jungdeutscher Orden,	Volksnationale	Die Landwirtschaft.
Bruderschaft Halver.	Reichsvereinigung	
	Ortsgruppe Halver.	
Deutschnationale	Deutsche Volkspartei,	Deutsche Volkspartei,
Volkspartei.	Ortsgruppe Halver.	Ortsgruppe Schalksmühle.
Ortsgruppe Halver.		

Buschhausen und Umgegend!

Am Sonntag, dem 19. April cr.,
nachm. 5 Uhr im Saale Werthmann

Öffentliche Volksversammlung

Redner:
Pfg. Etterich, Bochum

spricht über: „Die Bedeutung der Landtags-
wahlen in Preußen“ —
Unkostenbeitrag 30 Pfg.

K. G. D. A. P. Ortsgruppe Halver.



Tanz-Schule!

Ab Mittwoch, d. 22. 4. 31 unter-
richte ich in Kierspe-Bhf. i. Saale
des Herrn Rud. Cramer • Ab
Donnerstag, d. 23. 4. 31 i. Ehrling-
hausen i. Saale d. Herrn Fr. Wilke
und ab Freitag, d. 24. 4. in Halver
im Hause zur Fuhr in

modernen Tänzen.

Unterrichtsstunden von 8—10,30 Uhr abends.
Privat- u. Einzelunterricht je nach Rücksprache.
Die früheren Schüler sind hiermit frdl. eingeladen.
„Ratenzahlungen“ wöchentlich 3.— Mark.
Um rege Beteiligung bittet höflich.
Fr. Kattwinkel, Mitgl. d. westd. Tanzl.-Verb.



Was gibt es Begehrteswerteres

für Ihr Kind, als so einen schmucken,
farbenfrohen „Bleyle“! Darin kann
es nach Herzenslust spielen und
tollen, ist gesund gekleidet und
sieht jederzeit flott u. vornehm aus.

Beachten Sie bitte unser Bleyle-Fenster.

Aug. Vollmerhaus,
Kierspe-Bhf.



Alleinige Ortsvertretung:
Joh. Chr. Herdepe Söhne, Halver.

Westdeutscher Rundfunk.

Samstag, den 18. April.

6,45—7,00 Leibesübungen: Dr. Ludw. Bach.
7,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,15—8,15 Übertragung vom Südwestdeut-
schen Rundfunk: Morgenkonzert des
Philharmonischen Orchesters Koblenz
(Orchester arbeitete Musiker), Lei-
tung: Helmut Wolfaardt Koch.
8,15 Zeitangabe und Wiederholung der
Wettervorhersage.
10,15—10,30 Schallplattenkonzert. (Odeonplatten)
10,30—10,45 Erste Meldungen, amtliche Wasser-
standsmeldungen und Zeitangabe.
10,45—11,05 Pädagogische Arbeitsgemein-
schaft der Lehrer an Berufsschulen. Aus-
dem Reich der Berufsschulen. Regie-
rungsrat Dr. Esser: Die Schulleitung.
11,20—12,00 Deutschkundlicher Schulfunk für
die Oberstufe der höheren Lehranstalten.
Leitung: Oberstudienrat Dr. Schneider.
Sprecher: Rastner Spiel mit Sprach-
lauten. Worten und Begriffen in deut-
scher Dichtung. Proben aus Schiller's
„Gargantua“ und den „Matamen des
Sariri“ von Rückert, Gedichte aus den
„Gallenliedern“ und „Palmsirnen“ von
Christian Morgenstern: Die wegge-
worfene Kiste. Die Kiste. Die Kiste. Das
große Kalala. Das ästhetische Wiesel. Der
Lattenzaun. Das Rasobem. Der Wer-
wolf.
12,10 Schallplattenkonzert (Columbiaplatten).
12,50 Wetterbericht.
12,55 Neuerer Zeitzeichen, Mittagsmeldungen
und Zeitangabe.
13,05—14,30 Mittagskonzert, Leitung: Wolf.
14,35—15,25 Wochenend-Konzert.
Neueste Schallplatten.
15,30 Wasserstandsmeldungen (Wiederholung),
Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen.
15,50—16,20 Kinderstunde. Els Bordenberge:
Für die Allerkleinsten.

16,20—16,40 Für die Frau im Beruf. Gauleiter
Hans Rausch: Fortbildungsmöglichkeiten
für Frauen im Büroberuf.
16,40—17,00 Englisch: Prof. Hase.
17,00—18,00 Besprechung. Evelyn Wendorf-
Hecht (Alt), Gabert Grape (Klavier).
18,00—18,20 Wanderungen in Rheinland und
Westfalen. Dr. Dr. Konrad Feinlig:
Motorrad-Touristik.
18,20—18,40 Mein Jugendfreund: Adam
Scharer.
18,40—19,00 Französische Kinderlieder: G. Ha-
bar.
19,00—19,15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirt-
schaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19,15—19,25 Zehn Minuten Bezirksfunkhilfe.
19,30—19,55 Technik für Alle: Gewerberat Hell-
wig: Die Genehmigung und Beaufsichti-
gung der Dampfessel.
19,55 Erste Abendmeldungen.
20,00—22,00 von 21,00—22,00 auch über den
Deutschlandsender Königs-Wusterhausen:
Lustiger Abend.
22,00 Letzte Meldungen, Bericht über das ge-
stirte Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24,00: Nachtmusik, Leitung:
Wolf.
24,00—1,00 Meister des Jazz (Schallplatten).

Sonntag, den 19. April.

6,40—7,00 Selbstverteidigungskursus: Dr. Lud-
wig Bach.
7,00—8,00 Hamburger Hafenkonzert auf dem
Dampfer „Cap Polonio“ der Hamburg-
Südamerikanischen Dampfschiffahrts-
gesellschaft. Übertragung von der Nord-
deutschen Sendebrücke: Die Glocken
vom Großen Michel, dem Wahrzeichen
der deutschen Seefahrt.
8,00—8,30 Morgenkonzert.
8,30—8,55 Wesen u. Werden der Photographie.
August Sander: Der heutige Stand der
photographischen Praxis.
9,00—9,05 Übertragung des Geläutes aus der
Trinitatiskirche, Köln.
9,05—10,00 Evangelische Morgenfeier. Leitung
und Ansprache: Pfarrer Niemöller-Mün-
ster i. W. Mia Boin, Münster (Orgel),
die Singgruppe der Freiherr-vom-
Stein-Schule, verstärkt durch das Män-
nerquartett der Polizeischule, Münster.
Musikalische Leitung: Stud.-Rat Karl
Seubel, Münster i. W. — Der gute Hirte.
Fritz Worm.
11,00—11,25 Wert und Ehre deutscher Sprache.
Fritz Worm.
11,30—12,00 Reichsfestung. Bach-Kantaten (3).
Kantate am Sonntag Misericordias Do-
mini. Du Hirte Israel, Höre. (Kantate
Nr. 104). Orchester: Das Städtische und
das Gewandhaus-Orchester, Leipzig.
Chor: Der Thomanerchor, Leipzig. So-
listen: Robert Bröll-Dresden (Tenor),
Max Felt (Orgel), Friedbert Sammler
(Cembalo). Gesamtleitung: Professor
Dr. D. Karl Straube. Übertragung aus
der Thomaskirche, Leipzig.
12,05—12,30 Neue Kinderlieder. Hans Neumann.
12,30—12,55 Weltwirtschaftliche Tagesfragen.
Prof. Alfons Goldschmidt: Ist Amerika
reich?
13,00—14,30 Mittagskonzert, Leitung: Ensfeldt.
14,30—14,50 Schachfunk. Dr. A. van Nij.
14,50—15,10 Jungmädchenstunde.
15,20—15,40 Menschen im Beruf. Else Frohn:
Erfahrungen einer Stenotypistin in
Amerika.
15,40—16,10 Dr. Siegfried F. Nabel: Musik in
Indien (mit Schallplatten).
16,10—16,30 Der Westfälische Lebensraum.
Pfarrer Clarenbach: Einführung der Re-
formation in Westfalen.
16,30—18,00 Besprechung des Städtischen Kur-
orchesters, Wiesbaden, Leitung: Otto
Nisch. Übertragung vom Südwestdeut-
schen Rundfunk.
Gegen 17,15 Intermezzo:
Dreißig Minuten bei der Westdeutschen
Fußballmeisterschaft.
Sprecher: Dr. Ernst — Heinemeyer.
18,00—18,20 Deutsches Vaterland. Friedr.
Grise: Die ewige Stadt — Mecklenburg.
18,20—18,50 Eine Stunde Kurzweil.
18,50 Sportvorbericht.
19,00 Freiherr vom Stein — Gedächtnisfeier.
Übertragung a. d. Schloss in Münster
i. W.: 1. Musikstück. 2. Begrüßung durch
den Vorsitzenden des Provinzial-Land-
tages. 3. Festrede: Prof. Dr. Citel, Uni-
versität Münster: „Freiherr vom Stein“.
4. Ansprache des Preussischen Ministers
des Innern. 5. Deutschlandlied.
20,00 Samson und Dalila.
Oper in drei Aufzügen (vier Bildern)
von Charles Camille Saint-Saens.
Übertragung aus der Stadt. Oper, Ver-
lin. Deutsche Übertragung von Richard
Bohl. Musikalische Leitung: Leo Blech.
Spielleitung: Otto Krauß. Damen:
Sigrid Onegin, Herren: Wolf, Roth,
Heber, Kandi, Fieber, Nitsch und Voegel.
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über
das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24,00: Nachtmusik und Tanz.
Leitung: Wolf.